

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 154.

Halle, Mittwoch den 6. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, geruht: Den Staatsminister Flottwell auf seinen Antrag von der Leitung des Ministeriums des Innern zu entbinden und ihm die Verwaltung des Ober-Präsidentiums der Provinz Brandenburg wieder zu übertragen, und den Grafen von Schwerin-Puzar zum Minister des Innern zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat an den Staatsminister Flottwell folgende Allerhöchste Kabinettsordre gerichtet:

Indem Ich Sie, Ihrem wiederholten Antrage gemäß, von der Leitung des Ministeriums des Innern hiervordurch in Gnaden entbinde und Ihnen zugleich die Verwaltung des Ober-Präsidentiums der Provinz Brandenburg wieder übertrage, kann Ich es Mir nicht verlagern, Ihnen meine dankbare Anerkennung für die treue Eingebung auszusprechen, mit welcher Sie im October v. J. auf Meinen Wunsch Ihr bisheriges Amt übernommen und dasselbe bis jetzt geführt haben. Zum Zeichen dieser Meiner Anerkennung verleihe Ich Ihnen das Kreuz der Groß-Komthure des Hohenzollern'schen Haus-Ordens, welches Ihnen die General-Ordens-Kommission zu stellen wird. Zugleich benachrichtige Ich Sie, daß Ich an Ihrer Statt den Grafen v. Schwerin-Puzar zum Minister des Innern ernannt und dem Staatsministerium Abschrift Meines gegenwärtigen Erlasses zugesendet habe. Potsdam, den 3. Juli 1859. Im Namen Sr. Majestät des Königs: Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. — Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Dem Vernehmen nach werden am 7. d. Mts. in den mittleren Provinzen der Monarchie die Truppenaufstellungen nach dem Rhein und Main ihren Anfang nehmen. Mehrere Regimentern des 4. Armeecorps soll bereits der Befehl zugegangen sein, sich zum alsbaldigen Abmarsch nach der Gegend von Düsseldorf und Köln bereit zu halten.

Der österreichische Feldmarschall Fürst Windischgrätz ist von Wien in außerordentlicher Mission hier eingetroffen und hat im Hotel Royal Wohnung genommen. In der Begleitung Sr. Durchlaucht befinden sich der Generalmajor v. Ruf und die beiden Adjutanten des Fürsten Oberstlieutenant Fürst August Windischgrätz und Rittmeister Graf v. Grävenitz.

Die Nachrichten aus den Mittelstaaten lauten fast durchweg dahin, daß sich ihr Kriegseifer merklich abgekühlt habe, seitdem die Preussische Armee mobil gemacht ist.

Der Aufenthalt S. M. der Kaiserin-Mutter von Rußland in Sanssouci wird nur von kurzer Dauer sein. Sie tritt um die Mitte dieser Woche ihre Weiterreise nach Ems an.

Das Preussische Wochenblatt schreibt: Die Zeit ist von furchtbarem Ernst. Diese Zeit hält der ehemalige Oberpräsident v. Kleist-Nesow geeignet, um im Verein mit zwölf Gleichgesinnten den gesammten Grundbesitz zur Aufrechthaltung der Grundsteuer-Befreiungen aufzurufen, um in seinem Kreise einen Parteiverein zu gründen, den er einen konservativen nennt, um eine vollständige Organisation der ganzen von ihm mit dem Namen „konservativ“ bezeichneten Partei, zu einheitlicher Aktion bei den Wahlen“ anzustreben; einen Verein, dem er selbst den Charakter eines Oppositions-Vereins gegen die Regierung nicht befreiten wird. An die Spitze des Programms stellt er „Treue dem Königthume von Gottes Gnaden und strenges Festhalten an den Prärogativen der Krone“, als ob diese Treue nicht das Programm des ganzen preussischen Volkes, sondern seine und seiner Parteigenossen Privatdomäne sei. Wir sind gemeint, daß die Treue zum Throne in solcher Zeit sich anders zeigt, als durch Agitation für sogenannte „wohlerworbene Rechte“ und Privilegien, zu denen die Partei in erster Linie Steuerbefreiungen zählt. Diese Auforderung zu einer solchen Parteiorganisation durch das ganze Land ergeht von einem ehemaligen Oberpräsidenten, der das Gesetz vom 11. März 1850 kennen muß, welches eine solche Organisation der Parteien verbietet, und der mit dieser Aufforderung das Rescript des Mi-

nisters des Innern vom 19. April d. J. beantwortet, welches ihn auf jenes Gesetz hinweist.

Die Nachricht von der Begnadigung des Redacteurs des „Volksblattes für Stadt und Land“, Ph. Mathysius, wird jetzt dahin berichtigt, daß die Vollstreckung des betreffenden Urtheils allerdings durch die Befugung des Justizministers vorläufig inhibirt worden sei, doch lasse sich daraus noch keineswegs auf den endlichen Ausgang schließen.

Der Leibarzt des Königs, Oberfahrsarzt Dr. Böger, hat sich in diesen Tagen nach Düsseldorf begeben. Wie die „Erb. Zitg.“ hört, wird derselbe zum Generalstabe des 7. Armeecorps nach Münster kommandirt werden.

Am 28. Juni starb hier, 75 Jahr alt, der Bildhauer Ludwig Wichmann, Professor und Senatsmitglied der Akademie der Künste. Mit ihm ging der Letzte der Dreier (Rauh, Kieck) zu Grabe, welcher die jetzt lebende Generation der Berliner Bildhauer ihre Ausbildung verdankt.

Wien, d. 3. Juli. Die „Öst. Post“ enthält unter dem gestrigen Datum folgende Notiz: „Während man in finanziellen Kreisen mit Gerüchten von einem bevorstehenden Waffenstillstande und einem nahen Frieden sich trägt, entnehmen wir andererseits, daß der Feldmarschall Fürst Windischgrätz in Begleitung des Generals Ruf und mit sonstigem militärischen Gefolge sich nach Berlin begiebt. Der Feldmarschall und seine Suite sind bereits heute Abend abgereist.“ Unter diesen Umständen verdient die Meldung des Wiener Correspondenten der „H. B. H.“ besondere Beachtung, wonach in diesem Augenblicke lebhaft Unterhandlungen zwischen Wien, München und Berlin gepflogen werden, welche die Besetzung Tirols als des zunächst bedrohten Theiles des Bundesgebietes durch ein Baiarisches Armeecorps betreffen.“

Italien.

Paris, d. 4. Juli. (Tel. Dep.) Ein englischer Dampfer hat die Nachricht nach Triest gebracht, am 26. Juni habe in Messina (auf Sicilien) eine Bewegung Statt gefunden.

Baut Briefen aus Rom vom 28. Juni war eine Untersuchung wegen der Ereignisse von Perugia angeordnet worden. Die römische Regierung hatte die Nachrichten von der Befreiung der Verbrecher zu Rom, von der Veröffentlichung einer die weltliche Macht des Papstes betreffenden Encyclica und von einer Allocution über die Lage der Legationen, in welcher Se. Heiligkeit von Neuem sein Vertrauen zu dem Kaiser der Franzosen ausgesprochen haben sollte, offiziell für falsch erklärt.

Vom Kriegsschauplatz.

In den Stellungen der Hauptmassen beider feindlichen Heere scheinen in den letzten Tagen keine bemerklichen Veränderungen eingetreten zu sein.

Seit dem 27. Juni, sagt die „Öst. Post“, hat sich die österreichische Armee ganz vom rechten Mincio-Ufer zurückgezogen. Das Hauptquartier der 1. Armee (Wimpffen) ist nach Mantua, das der 2. Armee (Schlick) nach Verona verlegt worden. Der Kaiser erscheint häufig in den Lagern der Truppen. Den Spitalern schenkt er die sorgfältigste Aufmerksamkeit und sein Besuch erfreut täglich die armen Verwundeten, deren Zahl so groß ist, daß, wie die „Erb. Zitg.“ sagt, es bald an Unterkunft fehlen wird.

Der jetzt vorliegende Moniteur-Bericht über die Schlacht von Solferino ist sehr ausführlich, bringt jedoch keine neuen Thatsachen von Bedeutung. Der Verlust der Verbündeten wird darin auf 18,245 Tote und Verwundete angegeben. Wie nachträglich berichtet

wird, ist auch der General Dieu an seinen Blessuren gestorben und es sei wenig Hoffnung vorhanden, den General Lamirault zu retten.

Die Angaben der Oesterreichischen Verluste werden jetzt mit getreuer Ausführlichkeit in der amtlichen Wiener Zeitung veröffentlicht. Der ersten Liste zufolge sind vom Generalstab 4 Generale und 4 Hauptleute verwundet. Der Verlust der Infanterie beträgt 67 Tode und 354 verwundete Offiziere, darunter 7 Tode und 23 verwundete Stabsoffiziere; 1662 Tode, 7539 verwundete Soldaten. Die Cavallerie erlitt einen Verlust von 10 Toden und 15 verwundeten Soldaten. Die Artillerie hat 1 Toden und 12 verwundete Offiziere; 92 Tode und 189 verwundete Soldaten. Der Gesamtverlust an Toden und Verwundeten beträgt nach dieser noch unvollständigen Liste 78 Tode und 381 verwundete Offiziere; 1855 Tode und 7834 verwundete Soldaten; in Allem 10,156 Mann. Am meisten gelitten hat das Infanterie-Regiment Culoz Nr. 31 und König von Hannover Nr. 42. Das erste hat 226 Tode und 462 Verwundete, das letztere 222 Tode und 206 Verwundete. Bei König von Hannover wurde der Commandant getödtet und sämmtliche 3 Bataillonschefs verwundet. Außerdem haben Nr. 5, 8, 21, 27, 35, 47 und 48 am meisten gelitten. Bei dem Regimente Bernhardt starben Vater und Sohn neben einander den Heldentod: Major Microns und sein Sohn, der Lieutenant gleichen Namens. — Ein Nachtrag zu der 1. Liste bringt noch die Namen von 42 theils getödteten, theils verwundeten, 15 gefangenen und 69 vermisteten Offizieren und meldet noch 907 getödtete und verwundete Soldaten. Die Zahl der vermisteten Mannschaft soll sobald als möglich nachgetragen und mit ihr zugleich die Totalverluste veröffentlicht werden.

Die wiener „Mit. Bzg.“ hält daran fest, daß die Franzosen von dem beabsichtigten Angriff der Oesterreicher vorher Kenntniß hatten. „Für den 24.“ heißt es in diesem Artikel, war im Allgemeinen nur Vorsicht empfohlen und bemerkt, sich in keinen ersten Kampf einzulassen, denn wie es später bekannt wurde, beabsichtigte man, in der festen Stellung den Feind zu erwarten und nach Umständen am 25. offenst oder defensiv vorzugehen. Unser Vorhaben muß aber, wie kein Zweifel, verrathen worden sein, und man nennt ganz ungerne den Namen dieses Schändlichen, eines italienischen Nobile, der sich bei uns ins Vertrauen schlich und dem Feinde dienlich wurde. Traurig bleibt es, daß von all' unseren Mäthern der Gegner im Nu in Kenntniß gesetzt wird, und daß er nur zu schnell die muthmaßliche Stärke unserer Abtheilungen erfährt, worauf es ihm leicht wird, im entscheidenden Momente zu disponiren.“

Dasselbe Blatt giebt eine Uebersicht der Verluste in den Schlachten an der Moskwa, bei Wauken, Leipzig, Waterloo u. s. w. im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kämpfenden, und sucht schließlich darzuthun, daß der Prozentsatz für die Schlacht von Solferino geringer als bei jenen früheren, mithin die Ansicht unrichtig ist, als generaliteten sich in Folge der vervollkommenen Feuerwaffen die Kriege jetzt blutiger.

Aus Paris wird einem berner, Napoleon freundlichen Blatt vom 28. Juni über die Schlacht bei Solferino geschrieben: „Gestern kam der erste kaiserliche Courier vom Schlachtfelde an; er hatte dem Kampfe von einem Kirchthurne aus zugehört und nachher das Schlachtfeld besucht, dessen Anblick grauenhaft war. Was zu den furchtbaren Verlusten Anlaß gab, waren die geschickt aufgeworfenen Feldbefestigungen der Oesterreicher, gegen welche die Franzosen anzukümmern hatten. Die Garde namentlich wurde sieben Mal zurückgeworfen und weigerte sich, noch ein achttes Mal zu stürmen. Der Sieg neigte sich ganz entschieden auf Seite der Oesterreicher, als das Corps des Marschalls Canrobert der Garde zu Hülfe kommen und ihr neuen Halt geben konnte. Es wird behauptet, die Verluste der französischen Armee beliefen sich auf 20,000 Tode und Verwundete.“

Der „Krl. P. Z.“ wird aus Büdingen vom 2. Juli geschrieben: Zu unserer großen Freude sind wir in der Lage, die Nachricht vom 30., durch welche wir den Tod des Erbprinzen Bruno zu Ysenburg und Büdingen gemeldet haben, widerrufen zu können. Er lebt, ist aber, durch einen Schuß im Schenkel verwundet, von den Franzosen gefangen worden. Diese Nachricht ist aus einem eigenhändigen Briefe des Erbprinzen geschöpft, der heute von demselben aus Castiglione hier eingetroffen ist.

Aus Verona vom 28. Juni wird der „Köln. Bzg.“ geschrieben: In später Abendstunde wurde heute folgende Rumtmachung des Stadt- und Festungs-Commandanten, FML. Baron Urban, durch Mauernschlag veröffentlicht:

Die Bewohner der Festung Verona werden erinnert, sich auf mehrere Monate mit Lebensmitteln zu versehen, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Mangel der Festung und die Stadt selbst abgeschlossen werden könnte. Die Commune und die Polizei-Behörde werden angewiesen und haben dafür zu sorgen, daß jene Familien und auch einzelne Personen, welche ihren Lebensunterhalt nicht leicht erwerben können, das Gebiet der Festung verlassen.

Diese Mahnung zeichnet die Situation, zu welcher schnell, gegen alles Erwarten, die Dinge in dem kurzen Zeitraume vom 24. bis auf den heutigen Tag gediehen sind, am sprechendsten. Der Feldzug ist in das Stadium des Belagerungskrieges getreten, und Verona macht sich darauf gefaßt, ernirt zu werden. Die Bedeutung, welche man im kaiserlichen Hauptquartier der Schlacht vom 24. beilegt, kündigt sich somit jedenfalls als eine größere an, als welche ihr von der öffentlichen Meinung bis zur Stunde zugesprochen worden. Welche Bewegungen feindlicherseits oder welche Pläne österreichischerseits hierbei bestimmend einwirken, vermögen wir nicht anzugeben. Allein die Thatfache ist da. Gestern schon sprach man davon, daß nach Mantua abgegangene Couriere sich veranlaßt gefunden, von Goito zurückzukehren. Heute erzählt man, die Franzosen hätten zwischen Villavancora un- Castiglione den Mincio überstiegen und wären bis an die Eisenbahn

vorgezogen, in welchem Falle die beiden österreichischen Armeen ihre Aufgaben nun gesondert zu verfolgen haben würden. Das Hauptquartier der zweiten Armee befindet sich augenblicklich hier und mit ihm der Prinz von Nassau und die officiellen Repräsentanten der englischen und der preussischen Armee, jenes der ersten wahrscheinlich in Mantua. Ein Theil der Behörden geht morgen nach Graz ab. Als Sitz des Armees-Ober-Commando's ist vorläufig Palmanuova bestimmt. Auch das Hauptquartier des Kaisers dürfte bei einer solchen Sachlage nächster Tage weiter zurückverlegt werden, vielleicht auch nach Palmanuova oder nach einem Punkte an der Tyroler Eisenbahn.

Aus Paris, d. 3. Juli, wird geschrieben: Alle Nachrichten von dem Kriegsschauplatz deuten darauf hin, daß man von Seiten der Verbündeten auf einen ersten Widerstand der Oesterreicher in ihren letzten Linien sich gefaßt macht. Die Heersraße über das Stiffler Joch wird scharf überwacht werden. Eine Division der lyoner Armee begiebt sich in Folge eingetroffener Befehle unmittelbar auf den Kriegsschauplatz. Eben so beschleunigt man die Bildung eines Bataillons Turcos und eines Regiments Zuaven in Algerien. Die Zuaven bedürfen sehr des Nachwuchses; sie haben das Meiste gethan, aber auch dafür am meisten gelitten. Man berichtet von glaubwürdiger Seite, daß das 1. Zuaven-Regiment, das bereits in Marignano so schwere Verluste hatte, bei Solferino beinahe alle seine Officiere verloren hat. Von 65 Offizieren sind 60 außer Kampf gesetzt worden, und davon sind 31 unter der Zahl der Toden. — Das Landungs-Corps im adriatischen Meere ist nicht so stark, wie man anfänglich geglaubt hatte, ist aber vortreflich ausgerüstet und aus lauter Kerntruppen gebildet. Es zählt 8 bis 9000 Mann und wird von dem Divisions-General Wimpfen befehligt. — Der Kaiser soll mit Marshall Canrobert einen heftigen Aufritt wegen dessen überlangen unthätigen Verweilens auf dem rechten Flügel am Tage der Schlacht von Solferino gehabt haben. Canrobert habe sich auf die ihm gegebene Ordres berufen, der Kaiser ihm dagegen bemerkt, er hätte sie anders aufzufassen sollen.

Nach Berichten aus Turin vom 28. hat Graf Cavour unter dem 16. d. M. ein Rundschreiben an die Vertreter Sardinien's im Auslande gerichtet, in welchem er die aus den Separatverträgen mit Oesterreich hervorgehende exceptionelle Lage der Herzogthümer Modena und Parma beleuchtet und darzuthun sucht, daß die erwähnten Staaten in Folge eben dieser eigenthümlichen Stellung nicht als neutrale Länder betrachtet werden könnten. Darin liege die Erklärung und Rechtfertigung des Verhaltens der sardinischen Regierung. Zugleich erinnert Graf Cavour daran, daß die beiden Herzogthümer die Einverleibung in Piemont begehrten, nachdem die frühere Regierung von ihnen abge schafft worden wäre.

Eine aus Geistlichen bestehende Deputation hat dem Gouverneur von Mailand eine mit 305 Unterschriften bedeckte Adresse des mailänder Clerus überreicht, in welcher derselbe seine Sympathien für die nationale Sache ausdrückt und unter Anderem sagt, er sehe ein, daß nur eine nationale Regierung frei und stark sein könne und den berechtigten Wünschen des Volkes zu entsprechen vermöge. In Wien ist man über diese Charakterlosigkeit der Diener der Kirche sehr aufgebracht; auch in mehreren Provinzialstädten (u. a. in Brescia) wurden von dem Clerus dem König von Sardinien besondere Adressen überreicht, in denen er als Befreier gefeiert wird.

Nach einer Turiner Correspondenz des „Nord“ begiebt sich Kossuth von Turin zu dem Kaiser Napoleon und dem König von Sardinien. — Nach französischen Berichten aus Parma war Kossuth am 26. Juni dort angekommen, und mit großer Begeisterung Seitens der Bevölkerung und mit großen Ehrenbezeugungen Seitens der Behörden empfangen worden. In Piacenza, wo er übernachtet hatte, wurden ihm am Morgen seiner Abreise von der begeisterten Menge die Pferde ausgespannt und sein Wagen bis an die Thore der Stadt gezogen.

Die Reise Azeglio's und der Sardinischen Commissäre nach der Romagna ist vertagt. Der Kaiser Louis Napoleon hat es verboten.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 30. Juni. Wie das „Dagbladet“ behauptet jetzt auch „Fädrelandet“, daß Holstein allein die Kosten für die Marschbereitschaft des Kontingents, so wie die Mehr-Ausgaben, welche aus der Unterhaltung desselben auf Kriegsfuß erwachsen dürften, zu tragen habe, und verlangt deshalb, daß die Regierung unverweilt die holsteinischen Stände einberufen möge, um dieselben die erforderlichen Mittel herbeischaffen zu lassen. Die Regierung könne zwar nach dem, was zu Anfang dieses Jahres zwischen ihr und den holsteinischen Ständen vorgegangen, ein Zusammentreten der letzteren nicht wünschen, doch meint „Fädrelandet“, daß die Stände gerade unter den jetzigen Umständen eine sehr friedsame Stimmung zeigen würden. Bisher hätten sie sich, und oft mit Unrecht, über einen von Dänemark ausgehenden Druck beklagt; jetzt würden sie, die bisher von ihrem Verhältnisse zum Bunde nur Noththeile gehabt, erst gewahr werden, daß die Verbindung mit Deutschland auch mit erheblichen Lasten verknüpft sei, und sich deswegen Dänemark gegenüber friedlicher und anspruchloser finden lassen.

— Die traurige Befangenheit der dänischen Presse den Herzogthümern und namentlich den Bundesländern gegenüber giebt sich, wie man sieht, bei dieser Gelegenheit wieder in recht bemerkbarer Weise zu erkennen. Denn nichts kann ungerechter sein, als die Zumuthung, daß Holstein und Lauenburg außer den Lasten, die man ihnen bereits für die dänische Armee und die dänische Marine aufgelegt hat, noch die Kosten für die eventuelle Unterhaltung des Kontingents auf Kriegsfuß allein tragen sollen. Die holsteinischen Stände werden, wenn die Regierung ihnen in der That eine solche Zumuthung stellen sollte, ohne Zweifel

darauf hinweisen, daß sie zu allen Kriegslasten der übrigen Theile der Monarchie ihren Beitrag zahlen müssen, und daß dieselben daher auch den Bundesländern gegenüber gleiche Pflichten zu erfüllen haben. Sie werden namentlich darauf hinweisen können, daß Holstein-Lauenburg ihrerseits die dänische Marine mit unterhalten müssen, und daß ohne irgend eine Auslicht, von derelben im Falle eines Krieges Schutz erwarten zu dürfen. Denn es liegt auf der Hand, daß bei einem allgemeinen Kriege die ganze Kraft der Marine dazu verwendet werden wird, Kopenhagen und Seeland zu decken, während bei einem die Bundesländer allein berührenden Kriege die dänische Flotte aus Rücksicht auf die Neutralität der übrigen Theile der Monarchie eine Ver-

theidigung der holsteinischen Küsten nicht wird übernehmen wollen. Unter diesen Umständen den Bundesländern allein noch weitere Lasten aufbürden, hiesie in der That in der Unbilligkeit zu weit gehen.

Ostindien.

London, d. 3. Juli. (Tel. Dep.) Nach einer hier eingetroffenen amtlichen Meldung aus Suez vom 25. v. Mts. war das Misvergnügen der europäischen Truppen in Indien in raschem Vornehmen begriffen. Mehrere angesehenen Rebellenführer haben die angebotene Amnestie angenommen. Die Gefangennahme Nena Sahib's hat sich nicht bestätigt. Im Penschab herrscht Ruhe.

Amthcher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. Juli.

Fonds-Cours.			Brief.			Geld.			31.			Brief.			Geld.		
Preuß. freim. Anl.	1/2	90	Berl.-Anb. Lit. A.	100	9 1/2	Lühringer	90										
St.-Anleihe v. 1859	5		und B.	83 1/4	82 1/4	do. Prior.-Dbl.	88 1/2										
Staats-Anleihen v. 1850, 1852, 1854	5		do. Prioritäts	89 1/2	89 1/2	do. III. Serie	87 1/2										
1855, 1857	1/2	90 1/2	do. do.	90	90 1/2	do. IV. Serie	87 1/2										
ditto von 1856	1/2	90 1/2	Berlin-Hamburger	108 1/2	107 1/2	Bilb. (Gef.-D.)	33 1/2										
ditto von 1853	1/2	80 1/2	do. Prioritäts	107 1/2	107 1/2	do. (St.-)Prior.	4										
Staats-Schuldversch.	3 1/2	75 1/4	do. do. II. Emiff.	89 1/2	89 1/2	do. do. do.	5										
Prämien-Anleihe von 1855 à 100%	3 1/2	109 1/2	Berl.-Prior.-Dbl.	89 1/2	89 1/2	do. Prioritäts	4										
Kur- u. Reumarkt-Schuldverschreib.	3 1/2		do. do. Lit. C.	87 1/2	87 1/2	do. III. Emiffion	4 1/2										
Do. = Reichs-Schuldversch.	4 1/2		Berlin = Zettlner	88 1/2	87 1/2	Aust. Eisenbahn-Stamm-Actien											
Berl. Stadt-Schuldversch.	4 1/2		do. Prior.-Dbl.	75	74 1/2	Kiel-Altena	4										
do. do.	3 1/2		Breslau = Schweinitz = Freilburger		75 1/2	Lobau = Jittkau	4										
Schuldverschreib. der Berl. Kaufm.	5		Wien = Raffae	4	42 1/2	Ludwigsh. = Bergb.	4										
Flanndertische Kur- u. Reumarkt	3 1/2	81 1/4	Gen. = Gendler	4 1/2	114 1/2	Wainz = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	83 1/4	do. Prioritäts	115 1/2	114 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
Dampfschiffahrt	3 1/2	76 1/4	do. do. II. Emiff.	113 1/2	113 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. Prior.-Dbl.	93 1/2	93 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	85 1/4	do. do. II. Emiff.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	87 1/4	do. do. III. Emiff.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	78 1/4	do. do. IV. Emiff.	75 1/4	74 1/4	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	78 1/4	Magdeb. = Galberst.	169 1/2	165 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
Schleffische	3 1/2	89	Magdeb. = Wittenb.	32	31	Wien = Ludwigsh.	4										
Vom Staat garantierte Lit. B.	3 1/2	74	do. Prioritäts	81 1/2	80 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
Westpreussische	3 1/2	80 1/4	Münster = Hammer	81 1/2	80 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	80 1/4	Niederst. = Märk.	83	83	Wien = Ludwigsh.	4										
Rentenscheine	4	80 1/4	do. Prioritäts	82 1/2	82 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
Kur- u. Reumarkt	4	80 1/4	do. do. Prior.	84	84	Wien = Ludwigsh.	4										
Pommersche	4	81 1/4	do. do. II. Serie	84 1/2	84 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
Pommersche	4	81 1/4	do. do. III. Serie	84 1/2	84 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
Pommersche	4	81 1/4	do. do. IV. Serie	84 1/2	84 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	Niederst. = Wörlitz	84 1/2	84 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. (Stamm) = Pr.	84 1/2	84 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	Oberstschleffische Lit. A. u. C.	107 1/2	106 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. Prior. Lit. A.	103 1/2	102 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. do. Lit. B.	69 1/2	69 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. do. Lit. D.	82 1/2	82 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. do. Lit. E.	82 1/2	82 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. do. Lit. F.	33 1/2	32 1/2	Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	Doppel = Larnow			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	Spring = Wörlitz (Steele = Wörlitz)			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. Prior. I. St.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. do. II. St.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. do. III. St.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	Rheinische			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. (St.) Prior.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. Prior.-Dbl.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. v. Staat gar.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	Rhein = Rheine			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	R. = G. = R. = Glab.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. Prioritäts			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. do. II. Serie			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. III. Serie			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	Staat 3% gar.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. Duff. = Glab.			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. do. II. Serie			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. (Dm. = Seel)			Wien = Ludwigsh.	4										
do. do.	4	81 1/4	do. do. II. Serie			Wien = Ludwigsh.	4										

Marktberichte.

Magdeburg, den 4. Juli. (Nach Wispeln.) Weizen — — — — — 88 1/2
Roggen — — — — — 88 1/2
Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 pSt. Trall. 29 pSt.

Berlin, den 4. Juli.
Weizen loco 40-74 pSt.
Roggen loco 33 1/2-34 1/2 pSt. Juli 32 1/2-33 1/2-33 1/2-33 1/2 pSt. Juli/August 32 1/2-32 1/2-33 1/2-33 1/2 pSt. Aug./Sept. 33-33 1/2-33 1/2 pSt. Sept./Oct. 34-35 1/2-35-35 1/2 pSt.
Gerste, große und kleine 31-37 pSt.
Hafer loco 28-33 pSt. Juli 28-29, Juli/Aug. 27 pSt. Br., Sept./Oct. 25-26 pSt. bez.
Rübel loco 10 1/2 pSt. Br., Juli/Aug. 9 1/2 pSt. bez. u. G., 9 1/2 pSt. Br., Aug./Sept. 9 1/2 pSt. Br., 9 pSt. G., Sept./Oct. 9 1/2-9 1/2 pSt. bez. u. G., 9 1/2 pSt. Br., Oct./Nov. 9 1/2 pSt. bez. u. Br., 9 1/2 pSt. G., Nov./Dec. 9 1/2-9 1/2 pSt. bez. u. G., 9 1/2 pSt. Br.
Leinöl 10 1/2 pSt. Br.
Spiritus loco 20 pSt., Juli u. Juli/Aug. 19 1/2-19 1/2-19 1/2 pSt. bez., 19 1/2 pSt. Br., 19 1/2 pSt. G., Aug./Sept. 20-19 1/2-20 1/2 pSt. u. Br., 20 1/2 pSt. G., Sept./Oct. 14 1/2-14 1/2-14 1/2 pSt. bez. u. G., 15 pSt. Br.
Roggen, nach vielfachen Schwankungen etwas fester schließend, gefamt. 600 Wispel. Rübel schwach behauptet. Spiritus loco 1/2 pSt. billiger, Termine gut behauptet, gef. 60,000 Dtlr.

Breslau, d. 4. Juli. Spiritus pr. Cimer zu 60 Quart bel. 80 pSt. Tralles 7 1/2 pSt. bez. u. G. Weizen zweifach 45-86 pSt. gelber 45-80 pSt. Roggen 34-41 pSt. Gerste 26-36 pSt. Hafer 24-40 pSt.

Stettin, d. 4. Juli. Weizen 50-75 geford., Juli = Aug. 57-56 bez. u. G., Aug./Sept. 57 pSt. Roggen fester, 32-34 geford., 33 bez., Juli/August 31-32-31 1/2-31 1/2 bez., Sept./Oct. 33-33 1/2 bez., G. u. Br. Rübel 10 bez. u. Br., Sept./Oct. 9 1/2-10 1/2 bez., Oct. = Nov. u. Nov./Dec. 9 1/2 pSt. Spiritus 18 geford., 18 1/2-18 1/2, Juli/Aug. 18 1/2-18 bez., Aug./Sept. 17 1/2 pSt. u. G.

Hamburg, d. 4. Juli. Weizen loco flau, ab auswärts sehr flau. Roggen loco flau, ab Königsberg 122 pSt. 57 ausgeboten. Dtlr loco 23 pSt., Oct. 22.

Wasserstand der Saale bei Halle am 4. Juli Abends am Unterpel 5 Fuß — Zoll, am 5. Juli Morgens am Unterpel 3 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpel: den 3. Juli Abends — Fuß 8 Zoll, den 4. Juli Morgens — Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 4. Juli Vorm. am alten Pegel 3 1/2 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 10 Zoll (Die Wasserstands-Anzeige der Elbe bei Dresden ist uns in Folge eines Höhenveränderung seit einigen Tagen ausgeblieben; wir hoffen dieselbe morgen schon wieder bringen zu können.)

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleife zu Magdeburg paffieren: Aufwärts, d. 3. Juli. W. Köppling, 2 Rähne, Steinbohlen, v. Hamburg n. Magdeburg. — A. Reichelt, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Den 4. Juli. Br. Dampfschiff-Ges., 2 Rähne, Güter, v. Hamburg nach Zeitz. — Br. Dampfschiff-Ges., Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Lonne, Hafer, v. Hamburg n. Magdeburg.

Aufwärts, d. 3. Juli. W. Köppling, 2 Rähne, Steinbohlen, v. Salzmünde n. Berlin. — G. Hoff, Delfschiff, v. Dresden n. Hamburg. — Nord. Fluss-Dampfschiff-Ges., 2 Rähne, desgl. — Den 4. Juli. B. Pflanz, Schmelzföhre, v. Budaun n. Marzhausen. — G. Altenhordt, Braunkohle, v. Dessau n. Neustadt-Magdeburg. — G. Becker, desgl.
Magdeburg, den 4. Juli 1859.
Königl. Schleusenamt. Saale.

Bekanntmachungen.

Das Meißel'sche Haus an der Promenade Nr. 18 ist durch mich zu vermieten und kann sofort bezogen werden.
Der Rechtsanwält Fiebigler.

Eine schwere gold. Anore-Uhr, mit Balancier-Compense, Spiral Breguet, fast neu, über 100 Rthl. gefloßt, ist für den Preis von 70 Rthl. zu verkaufen in der Uhrenhandlung von M. Günther.

Ein Kapital von 6000 \mathcal{R} , welches zur ersten Hypothek auf einem Bauergute zum Werthe von circa 30,000 \mathcal{R} in der Gegend von Eisleben eingetragen steht, soll mit Zinserhöhung von 4 auf 5 Procent cedirt werden.

Bei der ausgezeichneten Sicherheit und Zuverlässigkeit des Schuldners bitte ich, mir desfallsige Offerten sobald als möglich zugehen zu lassen.

Eisleben, den 30. Juni 1859.

Der Justizrath und Notar
Bindowald.

Die zeither schwunghaft betriebene hiesige Brauerei nebst dem Felsenkeller beim Bürgerhause soll auf anderweite 6 Jahre

Donnerstag den 21. Juli d. J.
im Wege des Meistgebotes verpachtet werden. Es werden daher geeignete, insonderheit rüchlichlich ihrer Vermögensverhältnisse gehörig qualifizierte Pachtlustige eingeladen, sich genannten Tages Vormittags 10 Uhr im großen Rathhause hiesig einzufinden, um ihre Gebote zu erkennen zu geben. Die Pachtbedingungen können vorher bei dem Kaufmann Friedrich Sendel hier eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialgebühr mitgetheilt werden.

Ulfstedt, den 1. Juni 1859.

Der Bräuvorstand.
C. F. Sendel.

Donnerstag den 14. Juli d. J.
Saatmarkt in Döbeln.

Eine Landwirthschafterin, 36 Jahre alt, in der feinen Küche sowie in allem Uebrigen perf., sucht zu Michaelis event. auch früher Stellung durch Ed. Nehling in Magdeburg.

Als **Consulats-Secretair** wird ein an Thätigkeit gewöhnter militärfreier Mann in mittleren Jahren zu engagiren gewünscht. Derselbe muß einige Kenntnisse in der franz. u. engl. Sprache haben. Gehalt 540—600 \mathcal{R} und fr. Wohnung. Näheres durch das **Landwirthschaftliche Central-Bureau** in Berlin.

Fett-Vieh!

2 Stück sehr schwere fette Bullen,
1 do. großer fetter Ochse,
1 do. angemästete Kuh,
25 do. sehr fette Schaafe
stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer Hermann Wendenburg in Beesenstedt bei Wettin a/S.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne nicht mehr gr. Berlin 16, sondern vor dem Leipziger Thor hinter dem Felsenbauer-Meister Herrn Schmidt, und mache besonders die verehrten Anwohner des Ober-Leipziger Thors darauf aufmerksam, mir vorkommenden Falls bei neuen Arbeiten als auch bei Reparaturen in meinem Fache ihr Vertrauen zu schenken. **W. Seidler**, Schlossermstr.

1 Stube, Kammer und Küche zu vermietthen vor dem Geistthor Nr. 5.

Das vom Herrn Hauptmann Seidel bewohnte Logis ist wegen Verziehung an ruhige Leute zu vermietthen und den 1. October zu beziehen Alte Promenade 12.

Es ist eine goldene Brosche gefunden von Bruckdorf nach Halle, abzuholen in Dsmünde Haus Nr. 7.

Am vergangenen Sonntag ist im Bade Wittke ein goldener Trauring, gez.: „E. M. den 20. Juni 1832 u. P. M. 1853.“ verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der U. Friske'schen Papierhandlung in Halle oder in der Bade-Inspection zu Wittke abzugeben.

Ein Kahn aufgefangen in Gimrig.

Frischer Kalk

Montag und Dienstag den 11. u. 12. Juli in der Siebischensteiner Amtsjegerei.

Lebens-Versicherung von Militair-Personen bei der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur gefälligen Beachtung für die bei unserer Gesellschaft versicherten Preussischen Militair-Personen machen wir darauf aufmerksam, daß bei eintretendem Kriegesfalle resp. Kriegesstande für die vor dem 1. Januar 1854 abgeschlossenen Versicherungen:

die Bestimmungen des §. 22 des Geschäftsplans vom Jahre 1836 und die bereits im Jahre 1841 veröffentlichten „Grundzüge für Versicherungen von Militairs in Beziehung auf Kriegsgefahr“

für die nach dem 1. Januar 1854 abgeschlossenen Versicherungen aber: die des 5. Abschnitts des revidirten Geschäftsplans vom Jahre 1854

maßgebend sind.

Den theilhaftigen Herren Versicherten empfehlen wir in ihrem eigenen Interesse dringend, ihre Erklärung über Ausdehnung ihrer Lebens-Versicherungen auf Kriegsgefahr oder Rückkauf ihrer Police rechtzeitig unmittelbar an uns einzuliefern, indem die Nichtbeachtung der für dergleichen Anträge vorgeschriebenen Fristen den Verlust aller Rechte aus der Versicherung nach sich zieht.

Antragsformulare u. können in unserm Bureau oder bei unseren Agenten unentgeltlich entgegengenommen werden.

Neue Versicherungen von Militair-Personen sind nur so lange zulässig, als letztere noch nicht auf den Feld-Etat gesetzt (mobil gemacht) sind.

Berlin, den 15. Juni 1859.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur bevorstehenden Erndte empfehle ich den Herren Landwirthen meine nach neuester Construction und bewährten Erfahrungen angefertigte Hand-, 1- und 2pferdige Dreschmaschinen, für deren Güte und Brauchbarkeit ich jede Garantie übernehme.

Alle andern Maschinenarbeiten, so wie Dampfmaschinen führe ich gleichfalls auf das Billigste und Schnellste aus.

Franz Meinel, Rannische Straße 16.

Steindrucker gesucht bei Rosenberg, kl. Steinstraße 4.

Kümmelwurzeln sind noch abzugeben!

Sermann Wendenburg in Beesenstedt.

Weintraube.

Mittwoch d. 6. Juli

Concert und Tivoli-Theater.

Concert,

Zur Aufführung kommt: **Charivari**, Potpourri v. Zulehner.

Hierauf zum ersten Male:

Berliner Kinder,

Original-Volte a. d. Volksleben in 4 Abtheil. v. H. Salinger, Musik v. Th. Hauptner.

I. Abtheilung: **Der erste Lehrlingsstreich.**

II. **Wilhelms Wanderrjahre.**

III. **Was sich die Kaiserin erzählt.**

IV. **Das Fest des tausendsten Jahres.**

Billets hierzu gültig sind à 3 \mathcal{G} 9 \mathcal{L} bei Herrn Kaufm. Thieme Geiststraße, bei Hrn. Lüttig in d. „Zulpe“ u. bei Hrn. Kaufm. Haak Leipzigerstraße zu haben.
Kassenpreis 5 \mathcal{G} .

Anfang des **Concertes 5 Uhr**, Anfang der **Vorstellung 7 1/2 Uhr.**

C. John,

Stadtmusikdirector.

Ferd. v. d. Osten,

Schauspiel-Director a. Merseburg.

Prof. Erdmann's am 26. Juni gehalten Predigt:

Der Reiche und Lazarus,

ist soeben erschienen und für 3 \mathcal{G} zu haben.

H. W. Schmidt, Rannische Str. 1.

Taschen-Niederbuch für das deutsche Volk.

Eine ausgewählte Sammlung der beliebtesten

und bekanntesten

Volks- und Gesellschaftslieder.

Preis geb. 7 1/2 \mathcal{G} .

Vorräthig in Halle in der
Pfefferschen Buchhandlg.

Alle Reparaturen,

Umarbeitungen, Waschen und Färben der getragenen Hute wird aufs Beste und Schnellste besorgt bei **L. Wedding**, Hutmachermstr., gr. Ulrichsstraße 42.

Praktisches Nasirpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbststrafende à Schächtel 3 \mathcal{G} . Zu haben bei

C. Haring, Neuhäuser Nr. 5.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Himbeer-Limonaden-Extract, à Fl. 7 1/2—12 1/2 \mathcal{G} , in Quarten billiger, **Soda- und Selter-Wasser** in frischster Füllung, auf Eis lagernd, offerirt

Julius Riffert.

Sicher tödtendes **Fliegenwasser**, giftfrei, empfiehlt à Fl. 1 1/2—2 1/2 \mathcal{G}
G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. 11.

Nabeminsel.

Mittwoch den 6. d. M. großes Sternschießen. Concert von dem Hallischen Musikcorps.

M. Reichmann.

Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Kirsch- und Kaffeeuchen.

Gottenz.

Sonntag den 10. d. M. Sternschießen bei

Röthig.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 10. d. M. ladet zum zweiten Kirschfest, verbunden mit Concert und Ball, freundlich ein

Wchde.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Juli. Die ministerielle „Preuß. Ztg.“ bemerkt heute: Die „Königliche Zeitung“ läßt sich aus Berlin vom 2. d. M. schreiben: „Seit einigen Tagen betrachtet man hier die Krisis unserer Politik als beendet. Von einer unmittelbaren bewaffneten Vermittlung, mit andern Worten von einem kriegerischen Einschreiten des Bundes ist keine Rede mehr.“ Diese „Ernüchterung“ führt der Korrespondent auf „einen kurzfristigen Widerstand der Mittelstaaten“, auf einen überraschenden „Sturz auf Seiten Oesterreichs“, welches „selbst die mächtigsten Zugeständnisse in Betreff der Bundesreform verweigert“ u. s. w., endlich auf „die entschiedene Opposition der öffentlichen Meinung gegen die kriegerischen Schritte“ zurück. Diese Wendung der Dinge wird als allgemein in Berlin bekannt dargestellt. Denn der Korrespondent sagt: „Mit welcher Genugthuung diese Wendung hier in allen Klassen der Gesellschaft begrüßt wird, brauche ich Ihnen nicht zu sagen.“ — Es würde über diese abenteuerliche Berl. Korresp. (der R. Z.) kein Wort zu verlieren sein, wenn nicht die Leichtfertigkeit bemerkenswerth wäre, mit welcher die Redaktion eines weitverbreiteten Blattes so unbegründeten Mittheilungen über die erheblichsten Dinge Eingang verleiht. Der „Constitutionnel“ rühmt im Gegensatz zur „Voss'schen Zeitung“ (der „impitoyable Gazette“, wie er sagt), die „Discretion und Reserve“ der „Königlichen Zeitung“. So bereitwillig wir auf Discretion und Reserve von Seiten der „Königlichen Zeitung“ verzichten, so scheint es uns doch, daß bedeutendere Blätter in so ernster Zeit von der poetischen Freiheit einen discreteren Gebrauch machen sollten.

Neben der öfter erwähnten preussischen Circulardepesche vom 24. Juni an die deutschen Regierungen ist von hier unter dem 19. Juni ein Rundschreiben an die preussischen Gesandtschaften bei den europäischen Mächten ergangen, von welchem die „Kön. Ztg.“ folgende Analyse giebt: „Preußen hat durch die Mobilmachung eine Stellung eingenommen, die mehr im Verhältnis zu der gegenwärtigen Lage steht, ohne die Prinzipien der Mäßigung zu verlassen. Preußens Bewaffnung giebt nach der Natur unserer militärischen Institutionen der Stellung Preußens ein Gewicht, das den wachsenden Dimensionen der Lage entspricht. Der Schauplatz des Krieges naht den Südgrenzen Deutschlands. Die Sorge für unsere Sicherheit und das Gefühl unserer Würde hätten allein schon genigende Gründe gegeben, um unsere Rüstungen in ein richtiges Verhältnis zu denen unserer Nachbarn zu bringen. Man muß die Ereignisse vorhersehen, um denselben zuvorkommen zu können. Preußen hat aber auch Pflichten gegen seine Bundesgenossen zu erfüllen, und die Initiative, die es in Deutschland in die Hand genommen, verleiht diese Pflicht, welche die Regierung veranlaßt, für das gemeinschaftliche Vaterland den ihm gebührenden Einfluß zu verlangen. Eine europäische Frage, welche so eng mit der großen Frage des europäischen Gleichgewichts verknüpft ist, kann nicht ohne die Theilnahme und die Zustimmung Deutschlands entschieden werden. Preußens Politik ist dieselbe geblieben, die es von Anfang der Bervicklung an in der italienischen Frage verfolgt hat. Aber Preußen hat jetzt auch seine Mittel, zu ihrer Lösung beizutragen, auf die Höhe der Situation gebracht. Preußens Absicht ist, den Krieg zu beenden, welcher die Ruhe Europas bedroht, Preußen und Deutschland den ihnen zukommenden Einfluß zu sichern, seine und seiner Bundesgenossen Kräfte zu einer gemeinsamen Action zu vereinen und den Spaltungen Deutschlands zuvorkommen. Preußen ist entschlossen, sein pacifisches Werk zu verfolgen und den Frieden auf billigen und dauernden Grundlagen herbeizuführen. — Ueber die nach London und Petersburg mitgetheilten Vorschläge zu Vermittlungs-Präliminarien hört man, daß dieselben einstweilen nur in allgemeiner Fassung, die eine Erweiterung oder Reduktion je nach den Ereignissen und den berechtigten Einwendungen der neutralen und kriegführenden Mächte nicht ausschließen würden, gefaßt sind, daß aber zugleich der Entschluß ausgesprochen wurde, daß „deutsche Interesse“ bei der Regelung der Angelegenheiten vollkräftig zu wahren. — Beim Bunde steht zunächst ein weiterer Antrag Preußens auf Verdoppelung des Progenklages in Bezug auf die Bestellung an Mannschaften zum Bundesheere für die einzelnen deutschen Regierungen zu erwarten, um auch zur Deckung der deutschen Grenzen nach Ost und Nord und den Küsten der Ost- und Nordsee die nöthigen Truppen in Händen zu haben, wofür sich augenblicklich nur noch die drei nicht mobilen preussischen Corps disponibel befinden.“

Der Circular-Depesche des Fürsten Gortschakoff an die deutschen Regierungen schließt sich folgendes Rundschreiben des Grafen Walewski vom 20. Juni auf's Engste an:

Mein Herr! Sie kennen das Rundschreiben, welches die russische Regierung an ihre Gesandtsräger in Deutschland gerichtet hat, und Sie werden die Wichtigkeit der darin mit viel Gehärd des Bundes-Regierungen zur Erwägung gestellten Gesichtspunkte gewürdigt haben. Man würde die gegenwärtige Stellung der Großmächte in der italienischen Angelegenheit nicht besser schildern und ein richtiges Urtheil über die allgemeine Lage nicht fällen können. Die russische Regierung läßt der Wichtigkeit unserer Zeit Beginn des Krieges Deutschland gebenden Versicherungen volle Verantwortlichkeit widerfahren und erklärt darin mit Recht einen hinreichenden Grund für den deutschen Bund, mit vollem Vertrauen der Entwidlung des in Italien von uns unterstützten Ringkampfes zuzusehen.

Es ist nicht meine Absicht, auf diese Darstellung zurückzukommen, aus der Sie ohnehin schon Ihre Schlussfolgerungen leicht gezogen haben werden. Gleichwohl empfehle ich Ihrer bejondern Aufmerksamkeit die Betrachtungen, welche dieses Schriftstück specieller an die Stellung des Bundes in der schwedenden Frage anknüpft. Nach der Ansicht der russischen Regierung hat Deutschland nicht nur keine Veranlassung, zu interveniren, weil weder seine Interessen, noch seine Rechte auf dem Spiele stehen, sondern es würde, wenn es sich in den Streit einmischte, aus der ihm durch die Verräthe angelegenen Stellung heraustraten. Es würde aus der Lage der Dinge die

Notwendigkeit, das europäische Gleichgewicht, welches gar nicht bedroht ist, zu schützen, nicht nur nicht folgern können, sondern gerade selber jenes Gleichgewicht gefährden, wenn es den Satz aufstellen wollte, daß es bei einem von Oesterreich als europäischer Großmacht unternommenen Kriege nothwendig mitinteressirt sei und daß die Thätigkeit des Bundes als solchen sich über die Bundesgrenzen hinaus erstrecken müsse: eine Lehre, welche in der That auf nichts Geringeres, als auf die factische Einverleibung aller nichtdeutschen Provinzen Oesterreichs ins Bundesgebiet hinauslaufen und dadurch eben so sehr mit den Interessen der andern deutschen Staaten als mit dem Geist der europäischen Verträge, welche die Grundlagen ihres Daseins befestigt haben, in Widerspruch gerathen würde.

Die Deane Oesterreichs machen uns, wir wissen es, den Einwand, daß kein Befehl im lombardisch-venetianischen Königreich für die Sicherheit der Bundesgrenzen eine Nothwendigkeit sei. Dine nicht darüber in einen Streit einzulassen, erinnere ich an die offiziellen Aktenstücke des Bundestages selbst.

Als diese Versammlung sich mit der militärischen Organisation des deutschen Bundes zu beschäftigen hatte, wurden die Bundesglieder, welche nicht deutsche Sitzungen hatten, ersucht, diejenigen ihrer Provinzen namhaft zu machen, für welche sie sich an den gemeinsamen Lasten und Pflichten betheiligen wollten. Wie das Sitzungs-Protokoll vom 6. April 1818 besagt, sprach Oesterreich, nachdem es seine deutschen Länder aufgezählt, von seinen italienischen und erklärte mit bestimmten Worten, daß es keineswegs in seiner Absicht liege, die Vertheilungslinie des Bundes jenseits der Alpen auszudehnen. Es handelte sich, wir wiederholen es, darum, die Grundlagen des deutschen Militär-Systems fest zu bestimmen. Die Beratung legte diesem Punkte die volle Wichtigkeit bei, welche einem mit den weitestlichen Interessen Deutschlands so eng zusammenhängenden Gegenstande gebührt. Nicht eine Stimme erhob sich zu der Behauptung, daß das lombardisch-venetianische Königreich, der Po, und einer seiner Nebenflüsse oder die Gasse für die Sicherheit des Bundes nothwendig seien, und nach dem Antrage Oesterreichs beschloß der Bundestag, die Alpen als die Grenze und die Vertheilungslinie Deutschlands zu bestimmen.

Ich werde mich nicht weiter auf eine Bittrede berufen, die mit so viel Gewicht jedermann bezeugnet und gegen welche eine auf falsche Schlüsse gegründete und einzig für das Bedürfnis der Zeitverhältnisse aufrecht erhaltene Behauptung nicht aufkommen kann. Dabei machen uns die neuen militärischen Maßregeln, welche eben in Preußen ergriffen worden sind, keine Sorge. Indem die preussische Regierung einen wichtigen Theil ihrer Arme mobil macht, erklärt sie, daß sie keinen andern Zweck damit verbinde, als Deutschlands Sicherheit zu wahren und sich in den Stand zu setzen, mit den besten andern Großmächten einen gerechten Einfluß auf die weiteren Bemittlungs-Verhandlungen auszuüben. Wir können uns hierin mit dem Berliner Kabinett nicht in Widerspruch berufen. Die Regierung des Kaisers, welche die italienische Frage in einem Kontrakt verhandelt zu sehen gewünscht hatte, ist weit davon entfernt, sich dem zu widersetzen, daß alle Mächte mit ihm zur Festhaltung der Grundsätze zusammenzutreten, und würde selbst im Nothfall deren Theilnahme zu gelegener Zeit beantragen.

Das Rundschreiben der russischen Regierung sagt deutlich genug, in welchem Sinne dieselbe handelnd aufzutreten nicht verhehen wird, sobald die Zeit dazu gekommen ist. Wie dieses Aktenstück daran erinnert, und wie ich selbst Sie schon habe wissen lassen, hatte die englische Regierung beim Beginn der Feindseligkeiten ihrerseits gegen die deutschen Regierungen eine sehr gute Sprache geführt, indem sie dieselben von dem Gedanken abwendig zu machen sich bemühte, mit Oesterreich gegen uns gemeinschaftliche Sache zu machen. Wenn wir auch noch nicht die Anordnungen der neuen Minister Ihrer Britischen Majestät amtlich kennen, so sind wir doch ermächtigt, aus ihren Reden in der Diskussion, welche sie aus Auster gebracht hat, die günstigsten Folgerungen für die Unabhängigkeit Italiens zu ziehen, und wir schöpfen daraus die feste Ueberzeugung, daß die Wünsche der englischen Regierung als die Stützen ihres Einflusses derjenigen Lösung zugewandt sind, welche auch mit selbst verfahren.

Frankfurt a. M., d. 2. Juli. Die heutige Bundestags-Sitzung war von ungewöhnlich kurzer Dauer, und es sind in derselben eine ganze Reihe militärischer Angelegenheiten zur Berathung und Beschlussfassung gekommen. An die Spitze der letzteren stellen wir vor Allem die Annahme der (zustimmenden) Anträge des Militär-Ausschusses bezüglich des von Preußen gestellten Antrages auf Aufstellung eines Observationscorps am Oberrhein u. Nur wenige Staaten waren noch ohne Instruktion. Von den weiteren Vorträgen des Militär-Ausschusses erwähnen wir eine Berichterstattung bezüglich der Matritular-Beiträge für die Dotation der Bundesfestung Ulm; einen Beschluss, das sachsen-toburg-gothaische Bundeskontingent wegen der unter den Soldaten herrschenden Augenkrankheit nicht nach Mainz zu verlegen; die Anzeige des königl. preussischen Gesandten, daß 2 Compagnien des hier garnisirenden 38. preussischen Infanterie-Regiments nach Landau abmarschiren werden; einen Bericht über die Unterkunft der Kriegsbefehlungen in den Bundesfestungen über die Zoll- und Abgabefreiheit der letzteren u. Außerdem gab Preußen noch sein im Wesentlichen zustimmendes Votum über Antrag Bayerns bezüglich des Auswanderungswesens ab.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Frankfurt vom 3. Juli berichtet: Aus der Feder des Herrn v. d. Pfordten ist der Bericht des Militär-Ausschusses, welcher der gestrigen Beschlussfassung der Bundesversammlung über den preussischen Antrag zum Grunde liegt. Man hatte theilweise erwartet, die Versammlung werde über diesen Antrag hinausgehen, man hatte andererseits vielfach erwartet, Preußen selbst werde seinen ursprünglichen Antrag erweitern. Das Eine wie das Andere ist nicht geschehen: es ist einfach die Aufstellung zweier ober-rheinischer Bundes-Observationscorps, die Uebertragung des Oberbefehls an die Krone Baiern und die Sicherstellung der Verbindung dieser Aufstellung mit der Aufstellung Preußens am Mittelrhein dadurch beschlossen, daß die von Preußen nachgesuchte Genehmigung zur Befegung nichtpreussischen Gebiets erteilt wurde. Nur in einer Beziehung ist der Beschluss nicht sowohl eine Erweiterung als eine Ergänzung des Antrages. Er giebt nämlich dem künftigen Oberbefehlshaber der beiden Bundes-Observationscorps (der ein „entsprechend hochgehaltener Militär“ sein soll) ausdrücklich auf, sich behufs eines planmäßigen Zusammenwirkens in fortlaufende Kommunikation mit dem kommandirenden preussischen General zu setzen, der Bundesversammlung jederzeit von allen politischen und militärischen Vorkommnissen Bericht zu erstatten und ganz speziell Sorge zu tragen, daß eventuell diejenigen Verstärkungen der leither aufgegebenen Truppen abgeordnet werden, welche der Lauf der Ereignisse erheischen möchte. Durch die Motivierung leuchtet übrigens sehr erkennbar hindurch, daß man sich am Bunde nicht recht geheimer bei der Stellung fühlte, daß Preußen ohne

alle Verantwortlichkeit gegen den Bund agiren und daß der Bund wohl von den Bewegungen und Operationen der von ihm aufgegebenen, aber nicht des preussischen Observationskorps in Kenntniß gesetzt und erhalten wird. Indessen scheint man andererseits auch die Notwendigkeit von Konzessionen an Preußen zu begreifen, und so haben nur die Niederlande ihre Stimme dem Beschluß verlag.

Gotha, d. 29. Juni. Ein vorgestern vom Landtage angenommenes Gesetz beseitigt verschiedene auf dem Gebiete der Gewerbe existierende Mißbräuche. So hebt es Wanderzwang und Muths auf, läßt zu den Wochenmärkten auch die nicht im Marktorthe wohnenden Gewerbetreibenden zu, gestattet den Gewerbetreibenden auch nicht zünftige Gesellen anzunehmen und läßt die Zahl der von einem Gewerbetreibenden zu haltenden Gesellen und Lehrlinge unbeschränkt, bestimmt auch, daß mit dem Eintritte der Volljährigkeit ein Gewerbe selbstständig betrieben werden könne. Ferner hebt das Gesetz den Innungszwang auf, den die Zünfte der Städte über die Gewerbetreibenden der andern Orten des Landes ausgeübt, läßt in Orten, wo ein Gewerbe zünftig betrieben wird, auch den unzünftigen Gesellen zum Meisterrechte zu und vermindert die beim Aufbringen, Lösprechen und Meisterwerden bisher erbobenen Bedingungen. Die Arbeitsgrenzen der Innungen berührt das Gesetz nicht und es wurde dies als ein Vorzug desselben hervorgehoben, da es vorzuziehen sei, die Gewerbetreibenden selbst zur Ueberzeugung der Unhaltbarkeit derselben gelangen zu lassen. Was den Handelsbetrieb betrifft, so sollen die Gewerbetreibenden zünftig mit allen Rohstoffen und Materialien ihres Gewerbes Handel treiben dürfen, es kann sogar die Regierung in einzelnen geeigneten Fällen noch eine Erweiterung der Handelsbefugnisse der Gewerbetreibenden eintreten lassen, dagegen erleiden auch die Befugnisse der Handeltreibenden durch das Arbeits- und Handelsgebiet der innungsmäßigen Gewerbe keine Beschränkung und es sind diese Befugnisse, in so weit sie auf besonderen Concessionen beruhen, lediglich nach den Bestimmungen der letzteren zu beurtheilen.

Luxemburg. Der Prinz Starthalter hat die außerordentliche Session der Stände des Großherzogthums am 28. v. M. mit folgender Rede eröffnet:

Meine Herren! Das Ausgabebudget, wie Sie es in Ihrer letzten Session votirt haben, entspricht nicht ganz den Prinzipien, welche die Konstitution aufgestellt hat. Ueberschüsse sind die darin bewilligten Summen unzureichend. Außerdem aber erheischen die Hofregalen, welche nach den Beschlüssen des hohen Bundestages so eben im gesammten Bunde getroffen werden, um die Heere der deutschen Staaten kriegerisch zu machen, außerordentliche Opfer. So ist denn eine Umarbeitung und Vervollständigung des Budgets mit Bewilligung aller für den Unterhalt des Bundeskontingents unabwiesbaren Ausgaben die Aufgabe der gegenwärtig zu eröffnenden außerordentlichen Session. Meine Herren! Die Ergebnisse Ihrer letzten Session, die den Charakter der Unerledigkeit zwischen Ihnen und der Regierung trug, sind fast eben zu der Zeit bekannt gemacht worden, wo auch die ersten Wünsche zu einer Verbesserung laut wurden. Für die, welche eine solche wünschen, kann und muß ein gutes Einvernehmen auf Grund einer loyalen und vollständigen Durchführung der Konstitution zu Stande gebracht werden. Es war, wird sich einer solchen Durchführung der Verfassung von Seiten Ihrer Regierung versichert zu halten wissen, aber auch die Hoffnung, daß auch Sie durch Ihre treue Bemühung, Ergebenheit und Vaterlandsliebe es an sichern Bemühen für einen solchen Willen nicht fehlen lassen. Meine Herren, die Zeiten sind schwer; noch können wir hier, während über einen Theil Europas bereits das Uebel des Krieges verhängt ist, uns mit den Dingen beschäftigen, welche allein der Friede erhalten: das ist der Wunsch, den jetzt jeder gut gekannte Luxemburger hegt, besonders wenn er forgenau in die Ferne blickt, wo die Furchen des Krieges wüthen. Ich habe das feste Vertrauen, daß in diesen schweren Zeiten alle Parteien sich um den Thron scharen, daß Ihre Beratungen, mit Muth und Bedacht betrieben, glückliche Erfolge haben und dazu beitragen, das lokale luxemburger Volk in seiner guten Verfassung aufs neue zu ermutigen und zu stärken. Meine Herren! Im Namen des König- Großherzogs erkläre ich hiermit die außerordentliche Session eröffnet.

Der versöhnliche Ton dieser Rede hat einen guten Eindruck gemacht, aber daß ein niederdeutscher Prinz die deutschen Stände eines deutschen Bundeslandes mit einer französischen Rede eröffnet, das ist doch eine Seltsamkeit ohne Gleichen.

Oesterreich. Die „Köln. Zig.“ schreibt in einem Leit-Artikel „Oesterreichs Gefahren“, nachdem sie die Auftritte Kossuths und Klapka's an die Magyaren erwähnt hat:

„Sie können sich denken“, schreibt man uns aus Wien, „mit welchen Gefühlen man hier hien und höchsten Tages denjenigen Vorhängen zuseht, und beinahe rathlos dahinst, und was für einen Eindruck die russische Proclamation, die auch die baree Kündigung der von ihm ausgegebenen Noten zuleitet, in Ungarn hervorbringt, und die Stellung für die zweite Rekrutierung bereits vorgezeichnet, auf die hierüber erhaltene Anzeige wurde hier Ministerath gehalten und beschlossen, den Belagerungs-Zustand über Ungarn zu verhängen, und der Befehl hierzu dem Grafen Szeleky, der den Erzherzog Albrecht vertritt, ertheilt, der kam aber am 27. Juni aus Wien mit Separatzug herausgefahren und beschwor hoch und theuer, nur das nicht zu thun; es würde nur den Ausbruch der Revolution beschleunigen, und er habe jetzt nicht die nötige militärische Macht, um dieselbe zu unterdrücken. Breche die Revolution aus, so habe man dann noch immer Zeit, den Belagerungs-Zustand zu verhängen, der die Revolution nicht verbindere. Also unterbleibt er. So traurig sieht es bei uns aus.“

Wie trostlos es in Wien und im ganzen Kaiserreiche aussteht, darüber kann man sich bloß aus Privatquellen unterrichten, da die österreichischen Blätter darüber schweigen. So schildern Privatbriefe die Stimmung in Wien als eine sehr düstere und drohende. Es ist in Deutschlands Interesse zu beklagen, daß die Wirkungen der österreichischen Kerkungspolitik aller atakatholischen Kulte, seiner unheilvollen Finanzwirtschaft und seiner Unfreiheit in allen Gemeindegelagenheiten mit seiner jetzigen Schwächung in Italien zusammenfallen.

In dem Briefe eines Rheinländers (an seinen Bruder), der als Officier in der Oesterreichischen Armee dient und die meisten Schlachten und Gesichte mitgemacht hat, sind die Begebenheiten auf dem Kriegsschauplatz übersichtlich zusammengefaßt und dann heißt es: „Mit unsern Ruten müßte man alles machen können; sie halten sich bewundernswürdig und schlagen sich wie Helden, halten Stand wie die Mauern und gehen drauf, daß es eine wahre Freude ist; aber wie

werden wir angeführt! Es ist zum Götterbarmen und zum Zähneknischen! Auf eine schändliche Weise werden wir hingeopfert und ernten keinen andern Ruhm als Rückzüge und immer wieder Rückzüge. Es ist zum Verzweifeln! Kann ich mich darüber wundern, daß selbst die Corporale über die Herleitung räsonniren? Wir thun es ja auch.“ Nun soll Heß retten; was aber auch der Krieg bringen möge, so viel steht fest, der ganze Oesterreichische Staat befindet sich an einem verhängnißvollen Wendepunkte und sieht sich in eine Alternative gefeilt, die er gar nicht mehr umgehen kann. Das seit zehn Jahren ununterbrochen und mit bornirter Hartnäckigkeit besetzte System trägt seine Früchte und durch die Comarilla (denn das ist der richtige Ausdruck) sieht der Kaiserstaat sich an den Rand des Abgrundes gedrängt. Es wäre geradezu thöricht sich über die in hohem Grade bedenkliche Lage noch Illusionen hinzugeben. Auch der Mangel an tüchtigen politischen Köpfen, an staatsmännischer Einsicht liegt offen zu Tage. Einzelne tüchtige Specialitäten fehlen in Wien keineswegs, aber von Genie und hervorragendem Talente in den Regionen, welche den Ausschlag zu geben, zu leiten und die Dinge zu bestimmen haben, ist nirgends eine Spur. Der Einfluß der Frauen, Höflinge und Geistlichen hat alles überwuchert und wir sehen die Resultate.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, d. 1. Juli. (Tel. Dep.) Die „Oesterr. Corr.“ meldet in einer Depesche aus Fiume vom heutigen Tage, daß französische Truppen angehlich in der Stärke von 10,000 Mann zu Lusigniccolo gelandet seien. Die Brücke von Cserlo wurde zerföhrt. (Cserlo ist eine der Quarnero-Inseln, mit der anderen (Dero) durch eine Brücke verbunden und gehört zum Subernium Triest, Kreis Fiume.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. Juli. Lord Palmerston sprach sich im Unterhause über das Verhalten seines Ministeriums zur italienischen Frage also aus: Das Verfahren, welches wir in Bezug auf jene Frage zu beobachten gedenken, ist das unsern Vorgängern vorgezeichnete (Beifall von Seiten der Opposition), welches uns durch die von meinem elden Freunde angefündigte Resolution empfohlen worden ist, oder empfohlen werden soll, nämlich eine strenge Neutralität in dem gegenwärtigen Kampfe. Ich vertraue, daß nichts vorkommen kann, was England in Feindseligkeiten zu verwickeln vermöchte, die sich, so weit menschliches Ermessen reicht, um Dinge drehen, welche, obgleich sich das englische Volk mit seinen Sympathien nach der einen oder der andern Seite hin für dieselben interessirt, doch den directen Interessen Englands so fern liegen, daß es meines Erachtens unverzeihlich sein würde, wenn irgend eine englische Regierung versuchte, uns mit in den Kampf zu verwickeln. Es wird unsere Pflicht sein, wie das ohne Zweifel auch die vorige Regierung für ihre Pflicht gehalten haben würde, jede sich uns etwa im Laufe dieser Ereignisse darbietende Gelegenheit zu benutzen, die guten Dienste Englands entweder für uns allein oder in Gemeinschaft mit anderen Mächten anzubieten, um Europa die Segnungen des Friedens widerzugeben. Aber ich bin überzeugt, dieses Haus wird fühlen, daß derartige Schritte nicht leichtsinnig gethan werden dürfen, daß ein großes Land wie England nicht eher Rath ertheilen oder mit Diensten bei der Hand sein darf, als bis es sieht, daß der Gang der Ereignisse es wahrscheinlich macht, daß diese guten Dienste oder dieser gute Rath denen, welchen sie geboten werden, genehm, und daß, wenn man das Land leichtsinnig und ohne hinreichende Erwägung solche Schritte thun lassen wollte, dies die Würde des Landes beeinträchtigen und nutzlos in Bezug auf irgend ein von einem solchen Verfahren erwartetes gutes Resultat sein würde. Der preussische Gesandte, Graf Bernstorff, ist mit seiner Gemahlin von Deutschland wieder hier angekommen.

Die „Times“ bemerkt über die Erfüllung von Perugia: „Die Franzosen traten als Freunde Italiens auf, als Vorsetzer der Freiheit — ein Kreuzzug, den seine Ergebnisse allein zu rechtfertigen vermögen werden. Erregen und unterstützen sie den Zustand in der Lombardie und Venedig, in Toskana und Parma bloß, um ihn im Kirchenstaat mit roher Hand niederzuschlagen? Perugia ist nur dem Beispiel von Florenz und einem Duzend anderer Städte gefolgt. Es vertrieb den Legaten eines unumschränkten Herrschers und seine ausländischen Miethsoldaten. Welchen Unterschied kann Frankreich zwischen den beiden Fällen gewahren, daß es den Einen die Hand bietet und die Andern zu Boden schlägt? Und man muß Frankreich theilweise für diese That als verantwortlich ansehen. Die Execution ging von Rom aus, aus der Mitte der französischen Besatzung Roms, und unmöglich kann der französische Kommandant Roms über ihre Sendung und deren unfehlbare Folgen in Unwissenheit gewesen sein.“

Die Atlantische Telegraphen-Gesellschaft kündigt an, daß der berühmte Ingenieur Robert Stephenson mit Prof. Wheatstone, Prof. Thomson, Mr. Barley und anderen Fachleuten einen Ausschuss bilden werden, um die Direktoren bei der Wahl des zweckmäßigsten Kabels mit ihrem Rathe zu unterstützen.

Die Regierung läßt zur Probe ein sogenanntes Widdergeschiff (zum Niederrennen und in den Grund bohren der stärksten Eisentheile) bauen und bezahlt dafür ungefähr 400,000 £stl. Von seiner Wirkung verspricht man sich viel, doch kann es mit seinen gewaltigen Maschinen vor einem Jahre nimmer fertig sein.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 25. Juni. Der „B. S.“ wird von hier geschrieben: „Der Sohn des Grafen Schwalow hat sich in das Hauptquartier Kaiser Napoleons mit einem eigenhändigen Schreiben Kaiser Alexanders II. begeben. Dasselbe enthält den Glückwunsch zur

siegreich eröffneten Campagne in der Lombardei. Graf Schuwaloff wird, äußerem Vernehmen nach, dem kaiserlichen Hauptquartier während des Feldzuges attaché bleiben. Man vermuthet, die vier Armeekorps, welche jüngst auf Kriegsfuß gestellt worden sind, bezwecken zunächst eine allfällige Repression nach Innen, falls in der benachbarten Bukowina, Galizien und Ungarn eine revolutionäre Bewegung sich künftigen sollte.

Amerika.

London, d. 4. Juli. (Tel. Dep.) Das Dampfboot „Afrika“ ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus New York bis zum 22. v. M. Wie es dort heißt, beabsichtigte der Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten, General Cass, in einem Rundschreiben die britischen Ansichten über die Rechte der Neutralen, das Waffen, Pulver, Blei und Salpeter allein Kriegscontrabande seien, zu bekämpfen.

Aus der Provinz Sachsen.

Auf's Neue ist ein höchst betrübender Unglücksfall zu beklagen. Am 3. Juli in der Mittagsstunde ertranken in einem stehenden, e. 10–15 Fuß tiefen Gewässer des Steinbruchs zu Schweg bei Landsberg 2 Söhne des Müllermeisters Thormann zu Dypin, welche zum Besuch daher gekommen waren. Der jüngere, Georg, 13 Jahr alt, gerieth beim Baden in Gefahr, der ältere, Albert, 18 Jahr alt, stürzte sich in den Klüften ihm nach, um ihn zu retten, fand aber auch den Tod. Erst nach 3 Stunden wurden die Leichen aufgefunden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Illustrirte Kriegsgeschichte unserer Zeit in Wort und Bild. Mit Plänen, Karten und Portraits von Staatsmännern und Heerführern. In Lieferungen von 4–5 Bogen. 1., 2. Hft. Frankfurt a. M., Weidinger Sohn u. Comp. a. Fig. 7. 5gr.

v. Dedenroth, S., Der Kriegsschauplatz in Ober-Italien. In geographischer, topographischer und militärischer Bedeutung, mit Rücksichtnahme auf die wichtigsten historischen Momente. Berlin, F. Schulze, gef. 6 5gr.

v. Dedenroth, S., Spezialkarte von der Lombardei und Venetia mit den Plänen: Stellung der Armeen Ende Mai und Anfang Juni 1859 und Bericht bei Magenta. Kollo. Berlin, F. Schulze, 10 5gr.

Maagius Graf v. Wallke, Nicht für Deckerreich, aber gegen Frankreich. Geschrieben im Juni 1859. Breslau, Treves.

Lehmann, P., Ein Sieg der Liebe. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Leipzig, Cuppe.

Maagius für Kaufleute. Darstellungen und Abhandlungen aus dem Gesamtgebiete der Handelsfähigkeit zur Unterhaltung und Fortbildung. Herausg. von Dr. Ed. Amthor. 2. Bd. 4. Hft. Magdeburg, Cress'sche Buchh. geb. 6 5gr.

Monats-Übersicht der Preussischen Bank,

gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 6. October 1846.

M i t t e n a.

1) Geprägtes Geld und Barren	55,123,000 Thlr.
2) Kassen = Anweisungen	1,245,000 „
3) Wechsel = Bestände	60,682,000 „
4) Lombard = Bestände	13,676,000 „
5) Staatsbaviere, verschiedene Forderungen und Afrika	3,220,000 „
P a s s i v a.	
6) Banknoten im Umlauf	47,595,000 Thlr.
7) Depositen = Kapitalien	18,918,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro = Verkehrs	5,531,000 „
Berlin, den 30. Juni 1859.	
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.	
(Leg. Reven. Schmidt, Dechend, Boywod, Kühnemann.	

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Juli.

Kronprinz. Hr. Geh. Reg.-Rath u. Pr.-u. Steuer-Dir. v. Jordan a. Magdeburg. Die Herrn. Rent. v. Neffron u. Leitberger a. Wien. Die Herrn. Kaufm. Simon a. Leipzig, Krause a. Berlin, Steinbach a. Ostroh.

Stadt Zürich. Frau Anterbach-Keller a. Zeilungenburg. Hr. Ger.-Rath Nordmann a. Berlin. Die Herrn. Portiersführ. v. Meyren u. Körner a. Grief. Hr. Privat. Kaiser a. Magdeburg. Die Herrn. Kaufm. Walter a. Köln, Deigmann a. Berlin, Diefel a. Lüdenscheidt, Meißner a. Magdeburg.

Goldner Ring. Frau Baronin v. Belkheim m. Fam. u. Dieners. a. Berlin. Hr. Geffischer v. Bonifau m. Fam. a. Mannsfeld. Die Herrn. Kaufm. Levy a. Düsseldorf, Hey a. Aken, Gohn a. Berlin, Krüsch a. Leipzig, Altmann a. Frankfurt a. M., Kühne a. Kassel, Sorge a. Halberstadt, Trautmann a. Gießen.

Goldner Löwe. Die Herrn. Kaufm. Kleinm. a. Nürnberg, Berger a. Pöbner, Hädel a. Nordhausen, Rothenburg a. Magdeburg, Goldschmidt a. Mainbernheim. Hr. Gutebel. Stolze a. Jüsterwalde. Hr. Fabril. Schmidt a. Schweinitz. Hr. Rent. Visconti a. Wien.

Stadt Hamburg. Hr. Defon. Schiedel a. Berlin. Hr. Dir. Hübner a. Bitterfeld. Die Herrn. Kaufm. Philby a. Schönebeck, Amber a. Magdeburg, Schmidt a. Braunschweig. Hr. Ingen. Felder a. Wien. Hr. Fabrilbes. Simon a. Berlin. Hr. Jnlv. Pauling a. Breslau.

Schwarzer Bär. Gymnastast Kraft a. Lissa. Hr. Fabril. Söler a. Puhl. Hr. Holzbltr. Pröhl a. Hermsdorf.

Drei Schwäne. Hr. Bureauvorsteher Lichtenberg a. Berlin. Hr. Kaufm. Rosche a. Magdeburg.

Goldne Kugel. Hr. Geschäftsf. Zimmermann a. Würzen. Die Herrn. Kaufm. Beilge a. Leipzig, Hedrich a. Wittenberg, Schmidt a. Solingen. Hr. Rittergutsbes. Döbrius a. Dessau.

Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Rittergutsbes. v. Wedel m. Frau a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Schubmann a. Magdeburg, Schening a. Berlin. Hr. Privat. Averus a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Söler a. Mecklenburg.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das im Hypothekenbuche von Plösnitz, Band 1. unter Nr. 10 und 20 auf den Namen des Defonomen **Christian Carl Werner** eingetragene Grundstück:

„Ein separirtes Halbspännergut,“ das Neigut bestehend in Wohnhaus, Scheune, Ställen, überhaupt sämtlichen Gebäuden, Hof, Garten und 38 Morgen 37 Quadrat-Ruthen Acker vom Planstücke Nr. 69 der Karte, südlich vom Dorfe Plösnitz gelegen, nach der, nebst Hypotheken Schein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzuführende Tare, abgeschätzt auf

11065 Rp 17 1/2 gr 6 1/2, soll

am 19. Januar 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Freund** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Die Fürstliche Domaine hier zu Sondershausen soll in Verbindung mit der 1/2 Meile davon entfernt belegenen Fürstlichen Domaine zu Stöckhausen auf 18 Jahre, und zwar von Johannis 1860 bis Johannis 1878, im Wege der Pacht öffentlich verpachtet werden.

Zu dieser Pachtung gehören außer den Gebäuden und Gehöften:

- a) 11 Morgen 29 □ Ruthen Gärten,
- b) 1030 Morgen 125 □ Ruthen artbare Länderei,
- c) 85 Morgen 12 □ Ruthen Wiesen,
- d) 7 Morgen 60 □ Ruthen Leide.

Das Pachtgeldminimum ist auf 4500 Thaler und das von den Pachtlustigen nachzuweisende disponible Vermögen auf 21,000 Thaler festgesetzt worden.

Zur Pacht haben wir einen Termin auf

den 2. August dieses Jahres

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Regierungsrath **Gerber** in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Ministerialabtheilung anberaunt. Der Schluß des Termins erfolgt um 2 Uhr Nachmittags. Die Nachweise über das Vermögen und die persönliche Qualification der Pachtlustigen sind unserm genannten Commissarius am Tage vor dem Termine in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, und an dem Terminstage in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags, in dem vorbezeichneten Sitzungszimmer zur Prüfung vorzulegen.

Die Pachtions- und Pacht-Bedingungen nebst Inventarien können täglich, mit Ausnahme der Sonntage, vom 1. Juli dieses Jahres ab, in unserer Kanzlei eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Sondershausen, den 18. Juni 1859.

Fürstlich Schwarzburg. Ministerium, Finanz-Abtheilung. **W. Sülzemann.**

Bekanntmachung.

Die im Sondershäuser Bezirke, ungefähr eine halbe Meile von Sondershausen belegene Fürstliche Domaine zu Berka soll auf 18 Jahre und zwar von Johannis 1860 bis Johannis 1878, im Wege der Pacht öffentlich verpachtet werden.

Zu derselben gehören außer den Gebäuden und Gehöften:

- a) 5 Morgen 48 □ Ruthen Gärten in der Nähe des Domainsgehöftes;
- b) 759 Morgen 115 □ Ruthen artbare Länderei;
- c) 64 Morgen 96 □ Ruthen zweischürige Wiesen.

Das Pachtgeldminimum ist auf 3200 Thaler und das von den Pachtlustigen nachzuweisende disponible Vermögen auf 18,000 Thaler festgesetzt worden.

Zur Pacht haben wir einen Termin auf den 4. August dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Regierungsrath **Gerber** in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Ministerialabtheilung anberaunt. Der Schluß des Termins erfolgt um 2 Uhr Nachmittags.

Die Nachweise über das Vermögen und die persönliche Qualification der Pachtlustigen sind unserm genannten Commissarius am Tage vor dem Termine in den Stunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und am Terminstage in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags in dem vorbezeichneten Sitzungszimmer zur Prüfung vorzulegen.

Die Pachtions- und die Pacht-Bedingungen nebst Inventarien können täglich, mit Ausnahme der Sonntage, vom 1. Juli d. J. ab in unserer Kanzlei eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Sondershausen, den 18. Juni 1859.

Fürstlich Schwarzburg. Ministerium, Finanzabtheilung. **W. Sülzemann.**

Bekanntmachung.

Die Ziegelei der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlenverwertung hieselbst hält jetzt folgende accurat geformte und gut gebrannte Ziegelwaaren für beiseigete Preise, als:

harte Mauersteine a/M. 12 Rp	
mittlere dergleichen	11
Dachsteine	8
Forstziegel	50
Chamoisteine	25
Thonsteine	12

vorräthig, und halten solche bei etwaigem Bedarf bestens empfohlen.

Außerdem werden auf vorherige Bestellungen: Eisensteine, Brunnensteine und Platten von verschiedenen Dimensionen, so wie auch Steine zu Bauverzierungen in verschiedenen Formen billigt und gut gefertigt.

Bei Abnahmen contractlich gesicherter größerer Quantitäten vorbezeichnete Waaren wird ein namhafter Rabatt gewährt. Ebenso werden auf Wunsch Lieferungen per Eisenbahn prompt ausgeführt und die dabei vorkommenden Nebenkosten billigt berechnet.

Grube „Ausbauer“ bei Bitterfeld, den 4. Juli 1859.

Die Gruben-Ziegelei-Verwaltung. **F. W. Heinrich.**

Billiger Verkauf.

Eine grosse Partie Buckskins, halbwoollene, leinene und baumwoollene Rock- und Hosen-Stoffe, Westen aller Sorten, Tuch- und Buckskin-Rester, Flanell etc. etc.,

so wie
Fussteppiche, Fussteppich-Stoffe, Wachstuch-Fusstapeten, Tischdecken

sollen von heute an zu sehr billigen Preisen verkauft werden in der

A. R. Korn'schen Tuchhandlung in Halle a/S.

Echt Persisches Insektenpulver,

zur Vertreibung von Wanzen, Flöhen u. dergl., welches sich bereits seit Jahren als das beste bewährt hat, empfiehlt
W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Pferde-Verkauf!

auf dem Rittergut Wörbzig bei Cöthen.

- 10 Stück braune 4jährige Hengste, 4-8" groß.
- 2 do. schwarze do. do. do. do.
- 2 do. braune do. Stuten, 1-2" groß, angeritten.
- 2 do. braune 6jährige Stuten, 1-2" groß, Reitpferde.
- 1 do. brauner 8jähriger Wallach, 5" groß, Reitpferd.
- 1 do. braune 7jähriger Wallach, 5" groß, Wagenpferd.
- 1 do. braune 6jährige Stute, 5" groß.
- 1 do. Ponny-Hengst, 6jährig, sehr klein.
- 2 do. Ponny-Stuten, 3jährig.

Sämmtliche Pferde sind gesund, fromm und in gutem Futterzustande.

Carl Nette.

Zwei Stichel-Schimmel, 8- und 10jährig, Stute und Wallach, 4 Zoll und 1 Zoll übers Maß, sich besonders zu Hallischen Droschkenpferden eignend, stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Hermann Wendenburg in Beesenstedt bei Werrin a/S.**

Patentirter Tinten-Extract in Flaschen à 5 Sgr.

Mit einer Flasche dieses Extracts kann man sich augenblicklich durch bloßen Zusatz von kaltem Wasser, 1 Kanne gleich 2 Pfund, oder dasselbe Quantum nach und nach, von einer ganz vorzüglichen schwarzen Tinte bereiten, die in dunkler Farbe höchst angenehm, ohne je zu flocken, der Feder entfließt, die nie schimmelt, noch Satz bildet, und in zunehmender Schwärze fest am Papier haftet. Stahlfedern behaupten eine sehr lange Dauer.

Für alle Behörden, Schulen, Expeditionen u. dergl., die größeren Bedarf an Tinte haben, ist dieses billige praktische Präparat besonders empfehlenswerth. Zu haben bei

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein junger Deconom, im 18ten Lebensjahre stehend, der die Deconomie 1 Jahr praktisch auf einem großen Landgute, und dann 2 1/2 Jahr unter der Leitung eines tüchtigen sächsischen Inspectors auf einer großen gräflichen Besitzung in der Niederlausitz erlernt, sowie jetzt einen Cursum auf einer sächsischen landwirthschaftlichen Lehranstalt durchgemacht hat, sucht eine Stelle als Verwalter. Es wird mehr auf eine gute Behandlung als auf hohen Gehalt gesehen. Gute Zeugnisse stehen zur Seite; auch kann persönliche Vorstellung erfolgen. Geneigte Offerten werden erbeten unter O. J. poste restante Weissenfels.

Ein Hausmädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen, das Nähen und die Wäsche versteht, findet zum 13. d. Mts. einen Dienst auf dem Rittergute Schochwitz.

Ein Mädchen von außerhalb, mit guten Attesten versehen, die gut nähen, waschen und plätten kann, findet sogleich eine sehr gute Stelle durch **Friederike Kobl-Schreiber, Kapellengasse Nr. 5.**

Eine Wirthschafterin, welche mit den allerbesten Zeugnissen versehen und gegenwärtig wegen Aufgabe einer Rittergutsstadt seitens ihres Prinzipals außer Condition gekommen ist, sucht ein anderweitiges Unterkommen, sei es auf dem Lande oder in der Stadt; die zwei letzten Prinzipale jener Person haben mir mündlich mitgetheilt, wie sie Jedermann mit Recht empfohlen werden könnte. Das Nähere theilt mit der Privatf. **Schwenicke** in Eisleben.

10 Thlr.

unter Umständen ein höheres Gebot, wer einem in Aktivität stehenden, routinirten Commis, militärfrei, eine Reise- oder ähnliche unbefr. Stelle in einem renommirten Hause zum recht baldigen Antritt verschafft. Geehrte Respektanten wollen ihre Nr. unter Chiffre P. U. 100 poste restante Halle gef. niederlegen.

Die Stelle als zweiter Hausknecht ist sofort zu besetzen.
F. Jacobine, Halle.
Gastwirth zum gold. Herz.

Am Markt Nr. 4 ist der vom Kleiderhändler **Herr Kamppe** inne gehabte Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten und zum 1. Octbr. oder später zu beziehen. Eben-dasselbst ist ein kleinerer, mit od. ohne Wohnung zu vermieten und kann sofort oder auch später bezogen werden. Näheres **gr. Märkerstraße Nr. 23.**

Eine Wohnung von 4 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermieten; auf Verlangen Gartenpromenade. Wo? sagt **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Ztg.

Am Markt Nr. 4 ist die obere Etage von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Octbr. oder später bezuehbar. Näheres **gr. Märkerstraße Nr. 23.**

Gr. Märkerstraße Nr. 23 ist ein geräumiger Saal mit sonstigen Räumlichkeiten, sowie ein gewölbter Keller und Niederlagen zu vermieten und kann getheilt oder im Ganzen übernommen werden. Näheres im Hofe links.

Gebauer-Schmetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Leder-Anzeige.

Vorzüglich gutes Sohl- und Rindleder, schwarze und braune Kalbfelle, sowie sehr schönes **Wache-Leder** empfang von der **Nau-burger Wesse** in größter Auswahl und bester Qualität
Ludwig Hirsch,
Lederhandlung (Stoßengasse).

Eisleben, den 1. Juli 1859.

Für Fabrikanten.

Echt englisches Maschinenriemenleder zu Dreibriemen, sowie ausgeschnittene Dreibriemen in jeder beliebigen Länge, Breite und Stärke empfiehlt
Ludwig Hirsch.

Für Sattlermeister.

Braun- und Schwarz-Blauleder, Jaum-, Nauen- und lohbares Rossleder, lackirtes Rindleder, Verbed- und Schürzenhäute, sowie große braune und naturelle Schaffelle offerirt billigst
Eisleben. Ludwig Hirsch.

Soeben erschien und ist in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu haben:

Die Kolik der Pferde und ihre sichere Heilung.

Eine höchst wichtige Schrift für jeden Pferdebesitzer.
Von **A. Nuss**, prakt. Thierarzt.
(Homöopath.)
Preis 3 Sgr.

Eichene Speichen, buchene und birkenne Felgen in jeder Stärke sind billigst zu haben ab **Schmiedeburg** und **Wittenberg** bei
C. L. Heinrich in Wittenberg.

Verkauf diverser decorirter Porzellane zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **Gustav Ferber, große Steinstraße 72.**

Eine noch brauchbare Zink-Bade-wanne wird zu kaufen gesucht.
C. Grebin, Empfangsgebäude.

Cement-Tonnen zu verk. Leipzigerstr. 62.

Mehrere Wispel reine Roggenkleie zu verkaufen **gr. Ulrichstraße Nr. 9.**

Rappstroh und Spreu ist zu verkaufen **Klausthorstr. 18.**

Münchener Schmelzbutter in frischer Senbung, so wie sächsische, thüringer und bairische Grasbutter, à 8 Sgr., 7 Sgr. und 6 Sgr., in Kübeln billiger, empfehlen

A. Sommernann & Sohn,
an der Glaucha'schen Kirche.



Auf meinem Gute in Steuden sollen Mittwoch den 13. Juli 60 Stück fetter Hammel und Schaaf verkauft werden.
Ludw. Nette.

Ein schwerer Bulle wird verkauft in **Eylbiß Nr. 3.**

Rappstroh und Rappbohnen diesjähriger Erndte ist zu verkaufen auf der Posthalterei **Lebejan.**

Zwei gute Ackerpferde, 4 und 7 Jahr alt, sind zu verkaufen oder gegen ein Paar stärkere zu vertauschen **Mittelwache Nr. 2.**

Zwei Schwarzblissen und ein Fuchs, starke Arbeitspferde, verkauft
A. Hennig in Passendorf.

Marktberichte.

Duedlinburg, den 30. Juni. (Nach Wispeln.)
Weizen 44 — 52 Sgr. Gerste — — 38 Sgr.
Roggen — — 44 Sgr. Hafer — — 33 Sgr.
Wobnöl, der Centner 25-26 Sgr.
Raff. Rübböl, der Centner 12 1/2 — 13 Sgr.
Reinöl, der Centner 12-12 1/2 Sgr.
Rübböl, der Centner 12-12 1/2 Sgr.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 154.

Halle, Mittwoch den 6. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, geruht: Den Staatsminister Flothwell auf seinen Antrag von der Leitung des Ministeriums des Innern zu entbinden und ihm die Verwaltung des Ober-Präsidiums der Provinz Brandenburg wieder zu übertragen, und den Grafen von Schwerin-Puzar zum Minister des Innern zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat an den Staatsminister Flothwell folgende Allerhöchste Kabinettsordre gerichtet:

Ich Sie, Ihrem wiederholten Antrage gemäß, von der Leitung des Ministeriums des Innern hierdurch in Gnaden entbinde und Ihnen zugleich die Verwaltung des Ober-Präsidiums der Provinz Brandenburg wieder übertrage, kann Ich es Mir nicht versagen, Ihnen meine dankbare Anerkennung für die treue Sinegung auszusprechen, mit welcher Sie im October v. J. auf Meinen Wunsch Ihr bisheriges Amt übernommen und dasselbe bis jetzt geführt haben. Zum Zeichen dieser Meiner Anerkennung verleihe Ich Ihnen das Kreuz der Groß-Komthure des Hohenzollernischen Haus-Ordens, welches Ihnen die General-Ordens-Kommission zu stellen wird. Zugleich benachrichtige Ich Sie, daß Ich an Ihrer Statt den Grafen v. Schwerin-Puzar zum Minister des Innern ernannt und dem Staatsministerium Abschrift Meines gegenwärtigen Erlasses zugeteilt habe. Potsdam, den 3. Juli 1859. Im Namen Sr. Majestät des Königs: Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. — Fürst zu Hohenollern-Sigmaringen.

Dem Vernehmen nach werden am 7. d. Mts. in den mittleren Provinzen der Monarchie die Truppen sendungen nach dem Rhein und Main ihren Anfang nehmen. Mehreren Regimentern des 4. Armeecorps soll bereits der Befehl zugegangen sein, sich zum Abmarsch nach der Gegend von Dißelford zu halten.

Der österreichische Feldmarschall Fürst Albrecht von Wimpffen ist in Wien in außerordentlicher Mission hier ein Royal Wohnung genommen. In der Residenz befinden sich der Generalmajor v. Ruf und der Fürst Oberstleutnant Fürst August v. Grävenitz.

Die Nachrichten aus den Mittelstaaten, daß sich ihr Kriegseifer merklich abgeklärt hat, sind für die österreichische Armee mobil gemacht ist.

Der Aufenthalt S. M. der Kaiserin in Sanssouci wird nur von kurzer Dauer zu sein. Mitte dieser Woche ihre Weiterreise nach Potsdam.

Das Preussische Wochenblatt schreibt: „Die Zeit hält der ehemaligen Regierung geeignet, um im Verein mit den verschiedenen Grundbesitz zur Aufrechterhaltung aufzurufen, um in seinem Kreise einen der einen konservativen nennt, um eine ganzen von ihm mit dem Namen „Fortschritt“, zu einseitiger Aktion bei den Wahlen“, dem er selbst den Charakter eines Dpyp die Regierung nicht bestreiten wird. An stellt er „Treue dem Königthume von Preußen“, Festhalten an den Prärogativen der Krone, das Programm des ganzen preussischen seiner Parteigenossen Privatdomäne sei. Treue zum Throne in solcher Zeit sich an die Nation für sogenannte „wohlerworbene Rechte“, denen die Partei in erster Linie Steuerbefreiung zu einer solchen Parteiorganisations ergeht von einem ehemaligen Oberpräsidenten März 1850 kennen muß, welches eine Parteien verbietet, und der mit dieser Auffor-

ners des Innern vom 19. April d. J. beantwortet, welches ihn auf jenes Gesch hinweist.

Die Nachricht von der Begnadigung des Redacteurs des „Volksblattes für Stadt und Land“, Ph. Nathusius, wird jest dahin berichtet, daß die Vollstreckung des betreffenden Urtheils allerdings durch die Verfügung des Justizministers vorläufig inhibirt worden sei, doch lasse sich daraus noch keineswegs auf den endlichen Ausgang schließen.

Der Leibarzt des Königs, Oberstabsarzt Dr. Böger, hat sich in diesen Tagen nach Dißelford begeben. Wie die „Erb. Ztg.“ hört, wird derselbe zum Generalstabe des 7. Armeecorps nach Münster kommandirt werden.

Am 28. Juni starb hier, 75 Jahr alt, der Bildhauer Ludwig Wichmann, Professor und Senatsmitglied der Akademie der Künste. Mit ihm ging der Letzte der Freiheit (Rauh, Tied) zu Grabe, welcher die jetzt lebende Generation der Berliner Bildhauer ihre Ausbildung verdankt.

Berlin, d. 3. Juli. Die „Dsd. Post“ enthält unter dem gestrigen Datum folgende Notiz: „Während man in finanziellen Kreisen mit Gerüchten von einem bevorstehenden Waffenstillstande und einem nahen Frieden sich trägt, entnehmen wir andererseits, daß der Feldmarschall Fürst Windischgrätz in Begleitung des Generals Ruf und mit sonstigem militärischen Gefolge sich nach Berlin begiebt. Der Feldmarschall und seine Suite sind bereits in Berlin angekommen.“ Unter diesen Umständen verdient die Korrespondenten der „H. B.-H.“ besondere Beachtung. In dem Augenblicke lebhaft unterhandlungen zwischen Berlin gepflogen werden, welche die Besetzung des zunächst bedrohten Theiles des Bundesgebietes des Armeecorps betreffen.“

Italien.

(Tel. Dep.) Ein englischer Dampfer hat sich am 26. Juni habe in Messina angekommen.

Rom vom 28. Juni war eine Untersuchung in Perugia angeordnet worden. Die römischen Nachrichten von der Befreiung der Verbrecher zu Gunsten einer die weltliche Macht des Papstes und von einer Allocution über die Lage der Kirche. Se. Heiligkeit von Neuem sein Vertrauen ausgesprochen haben sollte, offiziell für

Kriegsschauplatz.

der Hauptmassen beider feindlichen Heere gegen die Hauptmassen beider feindlichen Heere keine bemerklichen Veränderungen eingetreten.

sagt die „Dsd. Post“, hat sich die österreichische Armee am 26. Juni zurückgezogen. Das österreichische Heer ist nach Mantua, das der Venetianer verlegt worden. Der Kaiser erscheint in Mantua. Den Spitalern schenkt er die Aufmerksamkeit und sein Besuch erfreut täglich die armen Kranken. Die Zahl so groß ist, daß, wie die „Erb. Ztg.“ bemerkt, nicht wenige sterben.

Der Moniteur-Bericht über die Schlacht von Solferino, bringt jedoch keine neuen Thatfachen. Der Verlust der Verbündeten wird darin auf 100,000 Mann angegeben. Wie nachträglich berichtet

